

von Hans Bärtsch

Eine liebeswahnsinnige Stalkerin, ein Zwangsneurotiker, eine Sexsüchtige, ein Stotterer, eine manisch-depressive Künstlerin. Kurz und inkorrekt gesagt: ein Haufen Irrer, der da in der Aussenwohngruppe einer psychiatrischen Anstalt beisammen ist. Das geht so lange gut, bis sich Besuch ankündigt – die Mutter der Sexsüchtigen, die natürlich nicht merken darf, dass ihre Tochter weder eine erfolgreiche Karrierefrau ist noch in einer Villa wohnt.

Der Vorsatz der «Familie», doch während des mütterlichen Besuchs einfach «normal» zu tun, geht selbstredend grandios in die Hose, handelt es sich bei «Nid ganz hundert (neurotische Zeiten)» doch um eine Komödie. Und in dieser Komödie geht es – manchmal im wahrsten Sinne des Wortes – Schlag auf Schlag.

Naivität in Tracht

In der Inszenierung der Theatergesellschaft Bad Ragaz (Regie: Martin A. Krummen) wird das wahnwitzige Verwechslungsspiel zu einem grossen Gaudi für das Publikum, wie sich an der Premiere vom Freitag im Mehrzweckgebäude zeigte. Insbesondere die Auftritte von Zwangsneurotiker Hans (Guido Riederer), der naiven Marianne (Angélique Capeder) und des menschen scheuen Willi (Peter Signer) wissen zu gefallen. Ersterer schreitet das Terrain der Wohnung wie mit dem Lineal gezeichnet ab, Zweite wartet in Tracht und grossartiger Naivität darauf, dass ihre Liebe zu Harry Hammer vom Volksmusikstar endlich erwidert wird. Willi schliesslich muss gezwunge-

«Nid ganz hundert» ist ein Stück mit Lachgarantie.



Oje: In der Wohngruppe der «Psychi» ist das Chaos schon bald perfekt.

Bilder Ignaz Good

Wer, bitteschön, ist schon ganz hundert?

Die Theatergesellschaft Bad Ragaz hat die Komödie «Nid ganz hundert» zur Premiere gebracht. Ein Stück mit Lachgarantie.

nermassen aus seinem inneren Schneckenhaus raus, was für weitere Turbulenzen sorgt.

Zum Schluss – ohalätz – steht eine Figur in einem ganz andern Licht da, als man sie bis dorthin gesehen hat. Spätestens dann stellt sich auch die Frage: Wer, bitteschön, ist schon ganz hundert? Darüber lässt sich in diesem Stück über menschliche Schwächen bestens sinnieren. Auch über die Frage,

ob die Insassen einer «Klapse» und deren Marotten als Vorlage für eine Komödie dienen dürfen. Um die Antwort gleich selber zu geben: Auf jeden Fall, solange die Figuren nicht der Lächerlichkeit preisgegeben werden – und das werden sie hier nicht.

Selber schauen

«Nid ganz hundert» ist ein Stück mit Lachgarantie. Die Sympathie gehört

den Wohngruppenmitgliedern der «Psychi». Um einiges weniger den Personen der «Aussenwelt». Verkehrte Welt sozusagen? Hingehen und selber schauen.

Da die einzelnen Vorstellungen bereits gut gebucht sind, empfiehlt sich die Benutzung des Vorverkaufs.

Aufführungsdaten und weitere Infos:
www.theater-badragaz.ch

«Kleiner Chor» singt in Buchs und Pfäfers

Am Sonntag, 12. März, um 17 Uhr in der katholischen Kirche in Buchs und am Sonntag, 19. März, um 17 Uhr in der Klosterkirche in Pfäfers singt der kleine Sarganserchor geistliche Musik von Buxtehude, Bach und Mozart.

Pfäfers/Buchs. – Die Solopartien singen Karin Kurath, Cornelius Glaus, Joachim Oberholzer und Alfred Kesseli. Konzertmeister im Orchester ad hoc ist Martin Keller. Leitung: Josef Rüegg. Der Chor beginnt das Konzert mit drei Teilen aus «Membra Jesu nostri», einer siebenteiligen Passionsmusik für Chor, Soli und Orchester von Dietrich Buxtehude. Text und Musik drücken das Mitleiden aus, das uns auch heute wieder befällt, wenn wir die Bilder von Jesus am Kreuze oder die Bilder von erbarmungslos gepeinigten, unschuldigen Menschen in unserer Zeit sehen.

Die Bach-Kantate «Brich dem Hungrigen dein Brot» beginnt mit einem Chorsatz, der in polyphoner Weise von Blockflöten, Oboen, Streichorchester und Orgel begleitet wird. Solistische Arien und Rezitative für Bass, Alt und Sopran tragen mit solistischer Begleitung durch Violine, Oboe, Blockflöte, Cello und Orgel zu diesem grossartigen Kunstwerk J. S. Bachs bei. Der Choral am Schluss der Kantate vereinigt noch einmal alle Singenden und Musizierenden.

Werk mit besonderem Glanz

Mozarts Missa in C, KV 258, genannt Spaur-Messe, gilt als Komposition von hoher künstlerischer Vollendung und Klangschönheit. Eher kurzzeitig wechseln chorische und solistische Abschnitte in den einzelnen Sätzen. Dass zum Orchester, bestehend aus Violinen, Bässen und Orgel, auch Trompeten und Pauken hinzukommen, verleiht Mozarts Werk einen besonderen Glanz. Möge die sorgfältig einstudierte Musik Singenden, Spielenden und Zuhörenden zu Herzen gehen. Der Eintritt zu den zwei Konzerten ist frei. Kollekte nach Konzertschluss. (pd)

Einbrecher in Mels klauen Zigaretten

Mels. – In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist in Mels eine unbekannte Täterschaft in ein Geschäftshaus an der Grossfeldstrasse eingebrochen. Wie die Polizei schreibt, haben die Einbrecher mit einem Werkzeug eine Glasscheibe eingeschlagen. Im Innern des Geschäfts machte sich die Täterschaft erfolglos an einem Tresor zu schaffen. Schliesslich liessen die Unbekannten von diesem ab und packten eine grössere Menge Zigarettenstangen ein. Anschliessend wurde die Örtlichkeit verlassen. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich auf mehrere Tausend Franken. Die Deliktsumme kann noch nicht genau beziffert werden. Es dürfte sich dabei jedoch ebenfalls um mehrere Tausend Franken handeln. (sl/kapo)



Auch die Boulevardpresse ist dabei: In «Nid ganz hundert» geht es turbulent zu und her – die Ärztin hat selten das letzte Wort.



Witzige Situationen: Vor allem die Auftritte von Peter Signer, Guido Riederer und Angélique Capeder (von links) sorgen immer wieder für Lacher.

Finden Sie uns auf Facebook.